

EINLEITUNG

ES: In Zeiten von Corona sind viele Leiter mit einer Herausforderungen konfrontiert, die es vorher nicht in dieser Stärke gab: Leute schauen sich allerlei Dinge auf auf youtube, facebook und Co. an – auch Predigten, geistliche Themen. Viele Kirchen und Ministries haben oder mussten ja auch umstellen auf die digitale Verbreitung ...

Hätte ich alle mir zugesandten Bücher und va. Videos die letzten Jahre angeschaut: Hey Matthias, du musst das sehen, das hören ... Ich hätte einen Fulltimejob als Medienkonsumpastor ... Oder dann die Frage: Was hältst du von dem oder von diesem? Was ich nur selten kommentiere ...

Dabei gibt es ohne Zweifel **viel Gutes**. Und manchmal denke ich simpel wie Paulus: *Wenn nur Christus gepredigt wird*. Oder als die Jünger Jesus darauf hinwiesen, dass jmd. der nicht von ihnen war, in Jesu Namen böse Geister austrieb sagte er nur: *Wer nicht gegen euch ist, der ist für euch ...*

Gerade in **Krisenzeiten** sind Menschen besonders empfänglich für alles, was gut tönt, Sicherheit vermittelt oder Lösungen aufzeigt. Das ist m.E. eine grosse Chance für das Evangelium.

Manche versprechen **den Himmel hier**. Doch zeigt uns die Bibel, dass der Weg mit Jesus eben Leid und Nöte beinhaltet – wir Spannungen aushalten müssen – innerlich und äusserlich. Oder dass wir auf eine gewisse Art bewusst mit Gott mitarbeiten müssen. Man nennt dies den eschatologischen Vorbehalt oder das Konzept von «bereits ... und trotzdem noch nicht».

Andere Lehren sind auf der **pessimistischen Seite** oder betonen über alles die erforderliche Leistung des Menschen. Alles werde nur schlechter und man bekommt den Eindruck, nur ein permanent leidender Christ sei ein guter Christ. Dort fehlt es ohne Zweifel an dem Blick auf die Grösse und Möglichkeiten Gottes – und die Freude! Ein freudloses Christsein verträgt sich nicht mit der Bibel.

Worum geht es grundsätzlich? Was ich heute tun und das nächste Mal tun möchte: Zeigen, welche **MERKMALE** eine gesunde Lehre hat, ein Orientierungssystem für den Glauben zu geben

Epheser 4,12 - 16 *Ihre (d.h. Menschen mit geistl. Ämtern) Aufgabe ist es, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken. 13 Auf diese Weise sollen wir alle im Glauben eins werden und den Sohn Gottes immer besser kennenlernen, sodass unser Glaube zur vollen Reife gelangt und wir ganz von Christus erfüllt sind. 14 Dann werden wir nicht länger wie Kinder sein und uns ständig von jeder fremden Meinung beeinflussen oder verunsichern lassen, nur weil geschickte Betrüger uns eine Lüge als Wahrheit hinstellen. 15 Stattdessen lasst uns in Liebe an der Wahrheit festhalten und in jeder Hinsicht Christus ähnlicher werden, der das Haupt seines Leibes – der Gemeinde – ist. 16 Durch ihn wird der ganze Leib zu einer Einheit. Und jeder Teil erfüllt seine besondere Aufgabe und trägt zum Wachstum der anderen bei, sodass der ganze Leib gesund ist und wächst und von Liebe erfüllt ist.*

Kernaussage: In diesem Text sind m.E. die wichtigsten Elemente enthalten:

- Personen, welche Lehre vermitteln
- Grundlage aller Lehre, Lehre der Apostel
- das Ziel, Christus besser kennen zu lernen
- dass Christen zur Reife im Glauben kommen
- dass Christen aktiv in ihrer Gemeinde zum Aufbau beitragen und sich zur Einheit dort einfügen.

I. Beglaubigte Personen – wer darf überhaupt lehren?

A. Wie kann man das beurteilen?

1. 1. Joh 4,1-2 *Liebe Freunde, glaubt nicht jedem, der behauptet, was er sagt, käme vom Heiligen Geist. Ihr müsst die Menschen prüfen, um festzustellen, ob der Geist, durch den sie reden, wirklich der Geist Gottes ist. Denn es gibt zahllose falsche Propheten in der Welt!*
2. Ich checke immer ein wenig den Background eines Lehrers / Predigers. Alles findet man ja nie heraus. Du findest ja von allen Befürworter und Gegner. Ich glaube auch nicht alles, was Leute über andere schreiben ... Worauf achte ich?
3. Ob die Person in eine **Rechenschaftsstruktur** eingebunden ist. Sehe das bei Paulus / Petrus – sie waren nicht nur Gott

gegenüber sondern auch irdischen Leitungen in Rechenschaft über ihre Lehre und ihr Leben. Zu viele Diener Gottes sind gescheitert. Was es braucht sind gesunde Rechenschaftsstrukturen, da niemand vor Fehlern, Entgleisung gefeit ist! Wenn es David nicht war ... wer bitte sonst ...?

4. Das zweite ist die **Einbettung in eine Gemeinde**. Lehrenden ohne Einbettung fehlt die Erkenntnis über ihre eigene Ergänzungsbedürftigkeit. Niemand hängt direkt am Haupt Jesus, auch wenn wir alle direkten Zugang zu ihm haben. Sondern wir sind Teil eines Leibes. Zu viele haben aus Verletzungen, Unversöhnlichkeit oder mangelnder Belehrbarkeit einfach ihre eigene Ministry gestartet. Wenn Gott das nicht verändert, wird diese Grundbefindlichkeit, Kritik an allen anderen immer irgendwo durchdrücken.
5. Das dritte ist **Frucht**. Frucht ist nicht, was du nach 1-2 Jahren im Leben von Menschen direkt siehst. Aber die Frage ist die: Baut ihr Dienst letztlich reife, stabile Christen, welche Christus und ihre Mitchristen immer mehr lieben und auch andere wieder zu Jüngern machen? Binden sie Menschen im Dienst an sich – oder an Christus und ihre Lokalgemeinde?
6. Letztlich zeigt Jesus im **Gleichnis vom Haus auf dem Sand** und dem auf Felsen das zentralste: Nur wer Gottes Wort auch tut, glauben und leben, baut sein Lebenskonzept auf den Fels! Die Bibel zu kennen bringt nichts, es sei denn, wir folgen dem, was Gott uns sagt! Nicht Wissen verändert, sondern das Tun, das Umsetzen des Gehörten und Erkannten.

II. Gesunde Lehre gründet sich auf die Bibel

A. Was die Bibel selbst sagt

1. Ps 119,160 *Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alles Recht deiner Gerechtigkeit währt ewiglich.*
2. 2. Petrus 1,20-21 *Keine einzige prophetische Aussage der Schrift ist das Ergebnis eigenmächtiger Überlegungen 'des jeweiligen Propheten'. 21 Anders gesagt: Keine Prophetie hat je ihren Ursprung im Willen eines Menschen gehabt. Vielmehr haben Menschen, vom Heiligen Geist geleitet, im Auftrag Gottes geredet.*

C. Wie gehen wir mit der Bibel um? Welchen Auslegungsgrundsätzen sollen wir folgen?

1. **Beachte den literarischen Kontext**: Bibl. Texte müssen im Zusammenhang gelesen werden. Die Bibel ist kein Orakelbuch, wo man sich einfach mal Bibelverse in der Not «googelt» oder vom Kalender reisst. Bibelstellen stehen in einem Zusammenhang und dürfen nicht aus diesem herausgerissen werden. Nicht immer meint ein Vers das, was wir zuerst hören. Also Verse vorher und nachher lesen. Auch das Argument des ganzen Buches / Briefes kennen.
2. **Achte auf den historischen Kontext**. Ein Verständnis der damaligen Kultur. Denken wir daran: Die Bibel wurde geschrieben, da gab es weder Flugzeuge, noch Smartphones und die wenigsten Menschen besaßen eigene Bücher und Literatur. Dazu gibt es gute, historische Kommentare oder auch einfacher die Studienbibel.
3. **Lege die Bibel mit der Bibel aus**. Wenn etwas schwierig scheint oder du meinst, die neuste Offenbarung gefunden zu haben: Frage dich selbstkritisch: Gibt es auch andere Bibelstellen, welche dasselbe sagen? Viele Bibeln haben Verweisstellen. Diese nachschlagen. Auch eine Konkordanz, d.h. ein Wörterbuch, welches andere Bibelstellen mit demselben Wort auflistet leistet gute Hilfe. Was wichtig ist: Nie eine massgebliche Lehre auf eine einzige Stelle aufbauen. Gerade extreme Lehren scheitern an diesem Ansatz. Schau noch in eine andere Bibelübersetzung. Lese und vergleiche.
4. Lies das **Alte Testament im Licht des Neuen**. Alle AT Dinge finden ihre Erfüllung in Christus und seiner Lehre. Handkehrum verstehen wir das NT oft erst durch die Text des AT. Beispielsweise der Hebräerbrief kann kaum verstanden werden ohne eine gute Kenntnis des Pentateuchs, d.h. der ersten 5 Bücher Mose.
5. **Interpretiere Erfahrungen - auch spirituelle - durch die Bibel**. Wenn es nicht in der Bibel steht, sei vorsichtig! Ich meine, wir sollten nichts zur Praxis oder zum Ziel im Glauben machen, das keine wirklich bibl. Vorbilder hat. Das bewahrt

vor einer reinen Erfahrungstheologie und rein menschlichen Philosophien.

6. Hier noch ein Einschub zum **Verständnis des AT**: Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenige Christen das AT gelesen haben. Klar, die langen **Ahnenregister** in der Chronik oder die Auflistung der **Opfergabe** der Fürsten bei der Stiftshütte und andere Dinge, reißen uns nicht gerade vom Hocker. Hier ein paar **Dinge** welche mir geholfen haben, einen besseren Zugang zum AT zu bekommen:
 - **Grössere Passagen lesen** – lieber ein paar Kapitel am Stück. Hilft, den Überblick zu behalten. Da darf man bei Auflistungen auch mal «Speed-Reading» üben.
 - **Auf die progressive Offenbarung des Heilsplans achten**. Während bei Kain und Abel noch wenig steht über ihre Opfer und woran Gott gefallen hat, tut sich aber z.B. mit den Reinigungsvorschriften schon mehr der Vorhang auf, bis wir dann in Jesus die Erfüllung sehen – nicht mehr in äusseren Ritualen sondern dass es darum geht, durch den in uns wohnenden Geist ein neues Leben auch in moralischer Reinheit zu leben – also von innen heraus.
 - Achte immer wieder auf die herrlichen **Prophetien** oder Analogien **über Jesus**. Der Engel des Herrn z.B. ist mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Erscheinung der 2. Person in der Gottheit vor seiner Geburt. Diese «Nuggets» findet man in fast allen Büchern des AT. Achte auf sie.
 - Suche die **Prinzipien in den bibl. Geschichten**. David und Goliath – das war eine tatsächliche Geschichte. Doch das Prinzip, dass auch wir durch das Vertrauen auf Gott Widerstände überwinden und auch die Feinde unserer Seele – das wird dann plötzlich sehr persönlich und anwendbar.
 - Denke, jeder Christ sollte nebst dem NT auch gelegentlich das AT durchlesen. Mit obigen Hilfen kann es ein Gewinn werden.
7. Lass mich noch kurz von mir erzählen, wie ich fast auf eine Irrlehre aufgesprungen bin. Vor Jahren gab es einmal eine Lehre über einen sog. **Bibelcode**. -> Annahme, dass es im Text der Bibel versteckte, aussagekräftige Textkonstellationen gibt, welche uns weitere Offenbarung geben ... Tönte so

faszinierend. Bei Vertiefung der Materie merkte ich aber dann: Achtung! Das widerspricht in sich dem Wesen der Bibel – Gott ging es nie um Geheimcodes, sondern um Offenbarung – die grösste davon finden wir in Christus! Bin froh, hat Gott mich damals vor einem falschen Weg bewahrt!

Schluss Teil 1:

1. Hoffe, dass dir diese Gedanken persönlich weiterhelfen. Letztlich geht es in unserem Leben nicht primär darum, wie wir andere einschätzen, sondern dass **wir selbst als Leiter** die Bibel lesen, für uns auch verstehen und mit Jesus unterwegs sind.
2. Ich möchte dafür beten, dass deine **pers. Beziehung** zu Christus immer inniger wird, du aus dem Reichtum des Wortes schöpfen kannst und selbst im Leben echte Frucht, echte Merkmale eines wachsenden, reifenden Glaubens erleben darfst.
3. Und ich möchte dafür beten, dass Gottes Geist dir selbst ein **gutes Sensorium** gibt für das, was wirklich gesund ist für den persönlichen Glauben und dich warnt, vor dem anderen!